

Kleine Zeit, 13/07/17

Fotos: Michaela Reichart



Die Klanginstallation von Susan Philipsz am Ufer des idyllischen Toplitzsees bringt zufällige Wanderer zu jeder halben Stunde in den Genuss eines von der Künstlerin gesungenen Liedes von 1601.

## „Politische Landschaft“ mit Kunst im öffentlichen Raum Im Spannungsfeld Ausseerland

Das Ausseerland bietet wie kaum ein anderer Landstrich große Gegensätze auf kleinem Raum. Besonders deutlich wurde das zu Zeiten der Nationalsozialisten, wo die Region ebenso Nazi-

Hochburg wie Widerstandsnest war. Das Institut für Kunst im öffentlichen Raum hat nach einer Idee der Künstlerin Eva Grubinger in dieser „Politischen Landschaft“ Marken gesetzt.

Mitte der 1940er-Jahre war das Ausseerland ein politischer Brennpunkt, an dem höchst unterschiedliche Weltansichten aufeinanderprallten. Vor einigen Jahren noch war die Bereitschaft der Ausseer, sich mit dieser Geschichte auseinanderzusetzen nicht besonders hoch. Das hat sich aber stark geändert: Künstlerin Eva Grubinger und das Institut für Kunst im öffentlichen Raum (Elisabeth Fiedler und Dirk Möllmann) stießen nicht nur auf offene Ohren, sondern erhielten auch viel Unterstützung.

Fünf KünstlerInnen und ein Duo haben sich zwei Jahre lang mit dem Thema „Politische Landschaft“ im Ausseerland auseinandergesetzt. Das Ergebnis sind Arbeiten, die jeweils an drei Orten zu sehen sind: im Kunsthause Graz, im Tal rund um Altaussee und schließlich im Hochgebirge von der Blaa-Alm über den Nagelsteig bis zur Ischlerhütte. Michael Glegg und Martin Gutmann etwa

richteten eine Bibliothek des kollektiven Gedächtnisses im Literaturmuseum Altaussee ein. Dort kann jeder, der möchte, aus den Texten laut vorlesen, was direkt auf die Blaa-Alm übertragen wird.

Übertragen wird auch der Gesang von Susan Philipsz – in einen Stollen des

VON MICHAELA REICHART

Salzbergwerks und ans Ufer des Toplitzsees. Vor dem Bergwerk findet man eine Tafel von Florian Hüttner, Teil zwei seiner Arbeit ist in einer Höhle beim Nagelsteig zu sehen. Etwas weiter oben, bei jenem Unterschlupf, der als Igel bekannt war, ist Eva Grubingers Werk „Igel“ zu sehen – im Tal findet sich ein „Igel“ vor dem Literaturmuseum/Amtshaus.

Von Wind und Wetter verformte Lärchen haben Angelika Loderer zu ihrer Arbeit inspiriert. Sie beschwerte kleine Baumsetzlinge mit Beton, um Verformungen zu erzielen. Bo-

jan Šarčević hat zwei Teile einer Riesenmuschel getrennt an einer Straßenbrücke in Bad Aussee und an einer Felswand beim Karl-Stöger-Steig angebracht.

Am 18. Juli steht noch eine geführte Tour an, an diesem Tag liest auch Barbara Frischmuth im Literaturmuseum. Wer lieber alleine wandert, für den gibt es eine App mit allen Koordinaten, eine Wanderkarte und einen wirklich schön gestalteten Katalog mit vielen zusätzlichen Infos. ([www.politische-landschaft.org](http://www.politische-landschaft.org))



Angelika Loderer deformiert Lärchen – wie sonst Wind und Wetter.



Eva Grubingers Objekt „Igel“ vor dem Literaturmuseum in Altaussee